

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur
Fritz Kitzler
Verlag: Auer Verlag
14. 10. 1920
Königsplatz
Zwickau

Nr. 240.

Freitag, den 3. Dezember 1920.

15. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Eine englische Note an die deutsche Regierung über die Abstinenz in Oberschlesien hat dem deutschen Volke eine Wende in der Besatzungsbestimmungen des Friedensvertrages zu.

Die polnische Regierung nimmt gegen eine gemeinsame Abstimmung der Oberschlesier und der Emigranten in einer Mitteilung an die Alliierten Stellung.

Die deutschen Kohlenlieferungen aus dem a. a. O. Abkommen haben im Oktober die vertraglich festgesetzte Höhe von 2 Millionen Tonnen erheblich überschritten.

Der Reichstag ratifizierte den Handelsvertrag mit Deutschland und der Tschechoslowakei.

Nach einer Meldung des Messagero sind die italienischen Wiedergutmachungsansprüche an Deutschland und Oesterreich im römischen Ausschuss auf 4 1/2 Milliarden Lire beziffert worden.

Minister Schwarz zur Regierungsbildung.

Die Ministerregierung ein schöner Traum.

In einer Kreisbesprechung der Sozialdemokratischen Partei sprach gestern in Dresden Wirtschaftsminister Schwarz über die Frage der Regierungsbildung. Die Ausführungen des Ministers sind besonders bemerkenswert, weil Schwarz bekanntlich auf dem linken Flügel der Mehrheitssozialisten steht. Nach dem Bericht der Dresdener Volkszeitung tadelte Schwarz die mehr als fragwürdige Haltung der Parteiführung in dieser so überaus wichtigen und schweren Frage. Die Reaktionen hätten hier in einer geradezu verheerenden Weise eingegriffen, zumal da die Lage in Sachsen bis heute durchaus noch nicht geklärt sei. Nachfolger wäre es nach der Meinung des Ministers gewesen, die Presse hätte für die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Landeskonferenz, die sich ausschließlich mit dieser Frage zu beschäftigen gehabt hätte, Stimmung gemacht. Der Ausgang der diesjährigen Landtagswahl, fuhr der Minister fort, bedeutet eine schwere Niederlage der Arbeiterklasse, die weitgemacht werden muß, damit die Arbeiterklasse wieder zur alten Höhe emporsteigen kann. Drängen wir auf sofortige Neuwahl des Landtages und überlassen wir die Regierungsbildung allein den bürgerlichen Parteien, dann hat die schlesische Arbeiterklasse ausgespielt und ist ausgeschieden. Auch für die vielgeschmähten Mehrheitssozialisten ist es klar, daß mit dem reinen Parlamentarismus allein das Heil der Arbeiterklasse nicht zu erreichen ist. Bedienen wir uns aber der Regierungsmehrheit und des Parlaments, dann haben wir das beste Mittel zur Befreiung der Arbeiterklasse in den Händen. Alle Mittel müssen ergriffen werden, um den Aufstieg der Arbeiterklasse recht bald zu ermöglichen. Was die Bildung des Kabinetts selbst anbelangt, so sehe ich mich auf das Urteil der Arbeiter und der bürgerlichen Genossen, die es heute bedauern, daß sie im Sommer dieses Jahres die Regierungsmehrheit so schnell aus den Händen gegeben haben, obwohl ein Grund dafür nicht vorhanden gewesen ist. Darum hat die württembergische Sozialdemokratie alle Mittel aus der Hand gegeben, wie seinerzeit auch die Reichstagsfraktion, deren Entschluß, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen, taktisch richtig war. Den August, noch recht lange der Regierung fern zu bleiben, kann sich die Partei nicht leisten, da alles, was die Revolution gebracht hat, durch die bürgerliche Regierung auf Spiel gesetzt wird. Heute rükt man schon zu den Reichstagswahlen, die unter den Gesichtspunkten Stärkung des bürgerlichen Flügels und Stärkung des sozialistischen Flügels werden geführt werden. In Sachsen befindet man sich in einer ähnlichen Lage. Jetzt aber lediglich Gesichtspunkte zu treiben, bedeutet den gewissen Untergang unserer Partei, den wir doch als nicht herbeizutrinken. Wenn es heute in der Partei verschiedene Strömungen gibt, so muß ich bekennen, daß ich auf dem äußersten linken Flügel stehe. Doch ist dies für mich kein Grund, mit den Unabhängigen zu liebäugeln, da diese das unschätzbare Spiel, das man sich vorstellen kann, in der Politik treiben. Im letzten Landtag war eine unbedingte Mehrheit vorhanden, um eine rein sozialistische Regierung durchzuführen zu können. Doch scheiterte die Bildung einer solchen immer und immer wieder an der negierenden Politik dieser Partei. Gegenüber den Unabhängigen verfolgen die Kommunisten ihr Ziel klarer und bestimmter. Für die SPD ist es nur ein Unglück, daß sie in ihren Reihen allerhand fragwürdige Gestalten haben, die weder vom Sozialismus noch vom Kommunismus etwas verstehen, aber immer die große Geige zu spielen beabsichtigen. Eine Ministerregierung ist meiner Meinung nach ein schöner Traum, da wir mit einer Dreimehrheit, bei der die Haltung der Kom-

munisten noch unsicher ist, für die Dauer eine stabile Regierung nicht bilden können.

Nachdem Schwarz sich noch mit der Deutschen Volkspartei beschäftigt hatte, zog er den Schluß, daß, wenn die SPD nicht ihren Einfluß auf die Regierungsgeschäfte und die Ministerien aufgeben wolle, es unbedingt vordringen sei, in die Regierung mit einzutreten. Da sie es dann in der Hand habe, beeinflussend auf die Geschicke des Landes zu wirken. Wenn wir Handhaben besitzen wollen, um zu gegebener Zeit den Landtag heimzusuchen, sagte der Minister, dann müssen wir uns an der Regierung beteiligen. Wenn keine Regierungsbildung zustande kommt, dann haben wir die Neuwahl, die uns aber nie und nimmer zugute kommen dürfte. Letzten Endes wird die Landeskonferenz zu entscheiden haben, ob wir uns an der Regierungsbildung mit Rechts beteiligen oder nicht. Auf keinen Fall aber dürfen die Regierungsgeschäfte in die Hände der Bürgerlichen allein kommen. — Hiernach steht es nicht so aus, als ob der Landtag bei seinem Zusammentreten am 7. Dezember schon die Verhältnisse geklärt vorfinden dürfte.

Die Verhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen über die Regierungsbildung in Sachsen haben begonnen. Sie werden durch Vertreter der beiderseitigen Landesverbände und der Landtagsfraktionen geführt. Bei der Mehrheit beider Vertretungen besteht zweifellos der gute Wille, zu einer Einigung zu kommen, aber die Herren werden das Exempel schwerlich lösen können, wie man aus 40 von 96 eine Mehrheit macht. Ubg. Hellisch allerdings verrät in seiner Chemnitzer Volksstimme schon vorzeitig das Rezept, nach dem die gewünschte Regierung regieren soll: die Kommunisten sollen sie in Fragen des Sozialismus, die Demokraten in Angelegenheiten der Demokratie unterstützen; dann könne die sozialistische Minderheitsregierung eine legendäre Wirksamkeit entfalten. Wenn man sich an die rein sozialistische Mehrheitsregierung in Sachsen, die vom November 1918 bis Januar 1919 bestanden hat, erinnert, erscheint solche Zuvorkunft recht wenig begründet, um so weniger als sich die Demokraten für die Rolle, die ihnen Herr Hellisch zuweisen will, bestens bedanken werden. Personenfragen und die nach der Anzahl der obersten Beamten auf der Ministerbank, meint Hellisch im gleichen Artikel, dürfen in diesem ersten Augenblick keine Rolle mehr spielen. An Personen, an unbestimmten Zahlenverhältnissen, wie an der sogenannten Parität darf die Absicht (der Einigung) diesmal nicht scheitern. — Trotzdem also die Sozialdemokraten mehr als doppelt soviel Stimmen und Mandate errungen haben, ist Hellisch bereit, den Unabhängigen ebenso viel Ministerposten zu überlassen, wie er für seine Partei beansprucht. Daß er dies noch vor Beginn der Verhandlungen verraten hat, zeigt deutlich, ein wie schlechter Taktiker er ist.

Eine Diktatnote der Entente.

Abstimmung in Köln.

Wie wir hören, ist gestern in Berlin eine Note der Entente eingetroffen, in der ohne vorherige Verhandlungen oder Zählungnahme mit der deutschen Regierung die Modalitäten der ober-schlesischen Abstimmung diktatorisch festgesetzt wurden. Die Note bestimmt entgegen dem klaren Wortlaut des Friedensvertrages, daß die Abstimmung der außer-schlesischen besindlichen Abstimmungsberechtigten in Köln vor sich zu gehen hat, und zwar an demselben Tage, an dem die Abstimmung in Oberschlesien stattfindet. Weiter bestimmt sie, daß die in Köln und Oberschlesien abgegebenen Stimmen zuerst zusammengezählt werden müssen, um sodann erst der Öffentlichkeit bekannt gegeben zu werden. Der Termin der Abstimmung ist in der Note dagegen noch nicht genannt. Nach dem Eingang der Note ist das Reichskabinett zusammengerufen, um zu der von ihr geklärten Lage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird die deutsche Regierung gegen diese flagrante Verletzung des Friedensvertrages Protest erheben. Abgesehen von der einseitigen Abänderung des Versailler Vertrages erscheint das neuerliche Diktat der Entente aber auch praktisch böllig undurchführbar, da das schon heute von Menschen überfüllte Köln gar nicht in der Lage ist, den an einem einzigen Tage eintreffenden Schwarm von 800 000 Menschen bei sich aufzunehmen, ein Umstand, der in Paris offenbar übersehen worden ist.

England und Amerika zur ober-schlesischen Abstimmung.

Die Times glauben, daß Lloyd George seinen vermittelnden Standpunkt in der ober-schlesischen Frage nicht aufgeben habe. Die Times erklären sich übrigens scharf gegen eine Zweiteilung der Abstimmung in Oberschlesien aus rechtlichen Gründen und aus Gründen der Zweckmäßigkeit. Daily News spricht, daß ein Eingreifen den Versailler Vertrag leicht zur Revision bringen könnte. — Wie die Baseler Nachrichten aus Paris melden, hat der amerikanische Vizekonsul in London am Dienstag den Botschaftern der alliierten Staatsmänner beigegeben. Die Daily News wollten am Dienstag schon aus New York zu melden, daß Amerika in der Abstimmungsfrage Ober-schlesien auf

dem Boden der Forderung der Abstimmung steht und an einem aktiven Eingreifen aus demselben ist, weil die Ratifikation des Vertrages im Senat noch nicht erreicht ist.

Kuwanderung deutscher Oberschlesier.

Seit einiger Zeit wird beobachtet, daß viele junge deutschgestimmte Leute aus Oberschlesien auswandern. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Firma Julius Berger, Tiefbau. u. G. in Berlin, jene Judenleute in großer Zahl nach Rumänien bringt. Durch den Abtransport deutschgestimmter männlicher Personen aus Oberschlesien wird der deutschen Sache angesichts der bevorstehenden Abstimmung großer Schaden angefügt. Es wird vermutet, daß bei dem Vorgehen der Firma polnische Einflüsse sich geltend machen.

Krise im Reichsfinanzministerium.

Dr. Wirth droht erneut mit Rücktritt.

Weglich der früheren Erhebung des Reichsnotopfers ergaben sich für das Reichsfinanzministerium, wie ja auch aus der Rede des Reichsbankdirektors habenstein am Mittwoch hervorgeht, große Schwierigkeiten. Gerade durch die Landwirtschaft sind große Bedenken gegen die frühere Erhebung des Reichsnotopfers erhoben worden, aber das Reichsfinanzministerium hat sich gegen die Wünsche der Landwirtschaft ausgesprochen. Das Reich braucht unbedingt Notmittel, um wenigstens für einige Wochen die Notpresse stilllegen zu können. Undernfalls treiben wir immer mehr dem langsamen Zerfall unserer Finanzwirtschaft entgegen, denn die Reichsdruckerei druckt bereits heute 260—280 Millionen Mark Notgeld. Wie am Mittwoch schon im Hauptauschuß ausgeführt wurde, kann die Notelle des Reichsnotopfers die Gefahr einer Kabinettkrise heraufbeschieben, denn die Demokraten, die zunächst für die Vorlage waren, sind jetzt in ihrer Mehrheit gegen die Vorlage, ebenso die überwiegende Mehrheit der Deutschen Volkspartei. Sollte sich aus dieser Notlage des Reiches kein Ausweg finden, so steht das Kabinett einer sehr ernstlichen Lage gegenüber. Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth dürfte für den Fall, daß kein Ausweg gefunden wird, und man ihm nicht zur Seite stehen würde, die Konsequenzen ziehen und aus seinem Amte scheiden, da er dann die Verantwortung für die Reichsfinanzen nicht länger tragen könnte. Was das Zentrum anlangt, so wird dieses bezüglich der Reichsnotopfernolle zunächst eine zurückhaltende Stellung einnehmen. Die gegenwärtigen Ausführungen des Reichsbankdirektors habenstein haben jedenfalls auf die Parteien den tiefsten Eindruck gemacht, und man wird wohl zunächst auch über die Erhebung eines Zwangsanleihe die nötigsten Beratungen anstellen.

Weitere Erklärungen des Finanzministers.

Im Steuerausschuß des Reichstages erklärte Reichsfinanzminister Dr. Wirth gestern u. a.: Einer Verbindung zwischen Reichsnotopfer und Zwangsanleihe sehe ich nicht absehbar entgegen. Sie ist mir vielmehr lieber, als die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers, allerdings unter der Voraussetzung, daß die Zwangsanleihe so gestaltet wird, daß ihr Ertrag an Wargelgang bedeutend höher ist, als aus der Einhebung des Notopfers erwartet werden darf. Eine Verringerung des Reichsnotopfers in wesentlichem Umfang darf aber dabei nicht erfolgen. Reichsnotopferminister Dr. Scholz betonte, die Inflation sei so im Fortschreiten, der Druck neuer Noten so andauernd, daß es unbedingt nötig sei, sich dieser Entwicklung entgegen zu stellen. Wenn vom Reichsnotopfer 16 Milliarden und durch eine etwaige Zwangsanleihe 20 Milliarden gewonnen werden könnten, so würde diese Summe doch beitragen, den Stand der Kaluta zu unseren Gunsten zu beeinflussen. Das wäre im Hinblick auf den Einkauf von Produkten und Lebensmitteln im Ausland von unbezahlbarem Wert. Daß der beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers seinerzeit vor der Zwangsanleihe der Vorzug gegeben wurde, beruhte darauf, daß schon bei der Ankündigung einer Zwangsanleihe die Kapitalflucht eingeleitet habe. Es nicht klargestellt sei, wie man sich eine Zwangsanleihe denke, könne er sich auch nicht über ihre etwaigen Wirkungen äußern. Er vertrete den Standpunkt des Kabinetts, das heißt die Vorlage auf schnellere Einhebung des Reichsnotopfers.

Ein reizendes Beispiel aus der modernen Sozialisierungspraxis.

Man schreibt dem Auer Tageblatt: In den Badler Nachrichten erschien kürzlich unter dem Titel: Von der Katastrophe des Maulheldentums — eine Stuttgarter Korrespondenz, die ein scharfes Licht auf die Verhältnisse der so hoch gepriesenen Sozialisierung der Betriebe wirft und darzut, daß diese der Desorganisation der von ihr betroffenen Betriebe in jeder Hinsicht gleichkommt. Es handelt sich hauptsächlich um die Beschreibungen in den bekannten Großbetrieben Daimler, Stuttgart und Bosch, Esslingen, über die der Korrespondent Angaben zu machen weiß. Diese werden auch für die Leser des Auer Tageblattes von Interesse sein.

Das Schicksal der Arbeiter... Der Reichsarbeitsminister... Die Arbeiterbewegung... Die Verhandlungen...

Der Ruf soll von allen landwirtschaftlichen Abgeordneten unterzeichnet werden... Die Verhandlungen...

Frankreichs Widerstand gegen die Abrüstung... Der Rat meldet: Das französische Kabinett hat die französische Delegation...

Die Pläne Krugos, Rigas und Wilso... Die Moskauer Prämie wieder, in dem Trost, die Vernichtung...

Der Widerstand in Ungarn... Die Regierung teilte der Ministerpräsident Graf Teleki mit...

Die Finanzen... Das Finanzministerium des Reiches hat die Gemeinden...

Don Stadt und Land.

Nr. 3. Dezember 1920.

Das Spielplan der Theater... Die Spielplan der Theatervereinigungen der Vereinigung...

Die Finanzen... Das Finanzministerium des Reiches hat die Gemeinden...

Meine politische Meldungen.

Das Spiel über die Arbeitsdienstzeit... Die neue deutsche Note über den Cupen...

Die Finanzen... Das Finanzministerium des Reiches hat die Gemeinden...

Die Finanzen... Das Finanzministerium des Reiches hat die Gemeinden...

Theater, Konzerte, Vergnügungen.

Das Spielplan der Theater... Die Spielplan der Theatervereinigungen der Vereinigung...

Die Finanzen... Das Finanzministerium des Reiches hat die Gemeinden...

Vertical text on the right edge of the page, including various notices and advertisements.

Amliche Bekanntmachungen.

Das im Grundbuche Nr. 278 auf den Namen Johann Silgmaier eingetragene Grundstück...

Das Grundstück Nr. 278 des Grundbuchs Nr. 278, 2. Abt. Nr. 124...

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes...

Rechts auf Versteigerung aus dem Grundbuche...

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht...

Am 1. Dezember 1920. Der Rat des Stadt.

Auc. Gas- und Elektrizitätsanschlüsse.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass in Anbetracht der gegenwärtig hohen Materialpreise...

Am 1. Dezember 1920. Der Rat des Stadt.

Rue. Schuttabladeplatz.

Durch unser Stadtbauamt ist einwandfrei festgestellt worden, dass häufig Schutz und Abwehr unerlaubt auf städtischen Grundstücken abgelegt werden.

Am 1. Dezember 1920. Der Rat des Stadt.

Bekanntmachung.

Die Zeit für die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und für die Einreichung schiedsgerichtlicher Wertpapiere...

Am 22. November 1920. Das Landesfinanzamt.

Europa 1912-19??

Das ist eine Vision zukunftsferner Ereignisse. Ich vermag das unheimliche Bild beinahe zu sehen. Ueber dem Ozean der Menschheit...

Wolffings Riesenmenagerie.

Ich erinnere mich dieser Reise noch ganz deutlich. Bapteste. Nach langer, anstrengender Fahrt erreichte ich die alte, historische Stadt Rennes...

Kanonen und beim Geräusch des Gewehrfeuers. Die zweite Jagd ist die der Jugendzeit und des Enthusiasmus. Sie jährt die Lampen in den Tempeln und auf den Höhen gedehnte Inkubationen an.

Nach 1920 sehe ich eine große Veränderung in religiöser Hinsicht. Die zweite Jagd der Wälder hat den Fall der Kirche verursacht. Die ethische Idee ist beinahe ganz verschwunden.

Diese Prophezelung distanzierte Tochter seiner Tochter unmitelbar vor seinem Tode. Der Wortschatz dieser Prophezelung...

Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin. Nach gestern in Berlin eingetroffenen Nachrichten ist die gefährliche Verschlimmerung im Befinden der Kaiserin nicht eingetreten.

Wasser. Im Verlauf des politischen Nachrückens wurde die Stimmung auf, daß sie von internationalen Göttern...

Die Untersuchungen des Berliner Gerichts. Am Mittwoch früh sind sieben, Mittwoch nachmittag vier Berliner Gerichte...

Die merkwürdige Umfrage. Ein französisches Blatt hat die Scuzite hat sich an die bekanntesten französischen Schriftstellerinnen mit einer merkwürdigen Umfrage gewendet.

Amerikanische Zugausgaben. Welche ungeheuren Summen eine Bevölkerung, der es gut geht, für Zugwaren ausgibt...

Weder wußte sie nur von der Existenz des Knaben? Und wer kann es gewesen sein? Befriedigt Sie mich und erzählen Sie alles, was uns auf die richtige Spur bringen kann.

„Nun, gnädige Frau, habe ich Ihnen alles erzählt, was ich von der Verstorbenen zu sagen weiß. Jetzt möchte ich Sie bitten, mir mitzutellen, wie es Bapteste geht, der uns allen so ans Herz gewachsen ist.“

„Geben Sie ihm denn gar keine Ausweispapiere vorlegen lassen?“ „Nein, daran haben wir nicht gedacht. Wir sagten uns, daß doch kein vernünftiger Mensch ein fremdes Kind ohne Beziehung ins Haus nimmt.“

wurden verschiedene Spuren, leider aber vergeblich, verfolgt, bis wir schließlich jede Hoffnung aufgaben.

Die Jahre vergingen! Dein Großvater starb. Du kam die Weltausstellung, die man ja gesehen haben muß. Eine reiche Pariserin, die bei mir in Riga während der Saison gewohnt hatte, lud mich ein. Ich wußte zu sein. Sie riet mir auch, beim Suchen nach Dir die Hilfe der Geister in Anspruch zu nehmen. Die Bäuerin hatte mir zum Trost eine Haarlade von Dir geschenkt, die sie Dir beim Abschied abgeschnitten hatte und die ich als Heiligtum immer mit mir herumtrug. Diese meinte sie, würde die Geister schon zum Sprechen bringen und die Geister haben gesprochen!

Was ich zugetragen hat, hast Du mahnend von Madame Caschner erfahren, der gegenüber ich mit keinem Wort über das Geheimnis meines Lebens gesprochen habe. Fürer ungeliebten Verfolgung der ihr von den Geistern gezeigten Spur ist es zu danken, daß ich den Sohn meines einzigen, heißgeliebten Kindes wieder gefunden habe. Jetzt Baptiste, alle so schnell Du kannst in die Arme Deiner alten Großmutter, die Dich mit größter Sehnsucht erwartet, um mit Dir über Deine unglückliche Mutter und so vieles andere zu sprechen, was mir auf dem Herzen liegt. Von mir sollst Du die Bilder Deiner Eltern und das eine oder andere kleine Andenken haben.

Auf Wiedersehen, mein Lieber, steter Baptiste
Deine dich liebende Großmutter.

Die Baptiste mit dem Besen dieses Briefes fertig war, traten ihm Tränen in die Augen, und er wurde von einer heftigen Sehnsucht nach seiner Großmutter ergriffen.

Baptiste wäre dem Wunsch der Großmutter, zu ihr zu eilen, gern gleich nachgegeben. Es war ihm aber unmöglich, Paris zu verlassen da er noch täglich auftreten mußte.

Sola, die stolz darauf war, daß sie in ihr wohnenden geheimnisvollen Kräfte den Schüler gekannt hatten, der über Baptistes Herkunft wußte, begriff durch die Ungebuß ihres Gaiten. Sie legte ihre Hand auf seine Schultern, und während sie ihr mit ihren eigentümlichen blauen Augen, deren Ausdruck Baptiste jetzt fast abnormartig erschien, ansah, sagte sie in ihrer milden Weise:

„Du sollst sofort wissen!“
Baptiste blickte auf und antwortete:
„Wer soll dann aber für mich auftreten?“
„Während deiner Abwesenheit werde ich an deine Stelle treten.“
„Du darfst aber dringend der Ruhe.“
„Ich habe jetzt genügend Ruhe gehabt und fühle

mich durchaus nicht mehr schwach, wenn ich vielleicht auch so aussähe. Die Arbeit wird mir schon gut tun.“
„Glaubst du wirklich, Sola?“ fragte Baptiste etwas unfähig.
„Ja, davon bin ich überzeugt.“
Baptiste war heute gegen seine Gewohnheit leicht zu überreden. Es wurde abgemacht, daß Sola während seiner Abwesenheit täglich auftreten und nach seiner Rückkehr vierzehn Tage nach Dierps in Seebad gehen sollte. Während Baptistes Abwesenheit wollte Sola bei Madame Caschner wohnen. Dadurch sparte sie den langem Weg nach ihrer etwas entlegenen Wohnung und außerdem hatte sie an der älteren Dame ja auch einen gewissen Halt. Nachdem dies alles geordnet war, fuhr Baptiste noch am selben Abend über Lyon nach Riga.

Als er am nächsten Morgen die ihm als Eigentum seiner Großmutter bezeichnete Villa betrat, fand er eine alte, feine Dame mit einem außerordentlich liebendwürdigen Neuhorn im Garten vor, von wo aus man eine wunderbare Aussicht auf das Mittelmeer hatte.

Er eilte schnell zu ihr, kniete vor ihr nieder und küßte ihre schönen Hände, während er ausrief:
„Großmutter, liebe, liebe Großmutter!“
(Fortsetzung folgt.)

Für die uns beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Olga verw. Küchler

geb. Weiß

In so reichem Maße erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch Allen unseren aufrichtigsten Dank aus. Insbesondere danken wir den lieben Hausbewohnern und Nachbarn für die erhebende Trauermusik. Ferner Dank den Verwandten und Bekannten für die Kranzspenden und für das Geläut zur letzten Ruhesätte.

Die tieftrauernden Kinder
Ernst und Else
sowie Mutter und Geschwister
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Ein treues Herz hat aufgehört zu schlagen!
Geliebt von Allen, die es hier gekannt,
Wards uns entrissen und mit heißen Klagen
Stehn wir betrübt, von tiefstem Schmerz gebannt.
Doch seid getrost, es kann der Tod nicht rauben
Ans Wiedersehen den festen treuen Glauben
Leicht sei Dir die Erde!

Danksagung.

Für die mir beim Heimgange meines lieben Frau, unserer teuren Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Tante und Schwägerin so zahlreich bewiesene Teilnahme spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

AUE, den 2. Dezember 1920.

Karl Louis Pausch
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

MANBERT
ALE
STEMPEL
Spezial-Geschäft
Gravieranstalt

Leibwäsche und Blusen
zum Plätten
werden angenommen.
Wo? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Schneiderin
möchte sich noch weiter ausbilden bei tüchtiger Schneiderin oder größtenteils Geschäft. Ang. unt. N. 2. 8672 an das Auer Tg.

2500 Mark
zu leihen gesucht.
gegen gute Verzinsung und entsprechender Sicherheit. Ang. unt. N. 2. 8668 an das Auer Tg.

Leib-Beberische mit Inhalt verloren worden. Bitte selbige gegen Belohnung in der Postleiwäsche abzugeben.

Schneider-Puppe
gebraucht (Modell 43) sofort zu kaufen gesucht. Anged. mit Preisang. u. N. 2. 8669 Auer Tg.

Leere Wein- und Sektflaschen, Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Wolle, Zeitungen, Zeltschriften
kauft und zahlt die höchsten Preise

Diamants Rohprodukten - Handlung,
Schneeberger Straße 9.

Schreibmaschine
gebrauchte, guterhaltene zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe des Preises erbeten.
Butter & Haus, Aue i. Erzgeb.

Neuer Militärmantel
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Schönes Weihnachts-geschenk f. Liebhaber.
Neue eingetragene handgestricke Bandmaschine (Frühling u. Herbst) 20x40 cm sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Achtung!

Wollen Sie noch vor dem Feste Ihre Postermöbel umgearbeitet haben, so wenden Sie sich sofort an das Auer Kuponpolierungs- und Dekorations-Geschäft Wagarstraße 8. Bis zum Feste 20% Preisermäßigung

Mandoline
mit Sarghand billig zu verk. Gatzschstraße 4, 2 Treppen.



Schieben Sie doch

den Einkauf von Dr. Gennep's
Salmiak-Terpentin-Seifen-Pulver

Goldperle

nicht länger auf! Es schäumt und wäscht ausgezeichnet und gibt der Wäsche frischen Duft.
Zum Einweichen: Natron-Bleichsoda.

Passende
Weihnachts-Geschenke

Damen-Hütel
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kinder-Hütel
in großer Auswahl vorrätig.

Puppen-Hütel
in allen Größen.

Besichtigung gern gestattet.

Etagen-Putz, Frieda Dittrich,
Bismarckstraße 24, ab Auerhammerstraße.

Tüchtiger
Werkzeugschlosser
selbständig auf Stangenziehsen stellt ein
Maschinenfabrik Moritz Ruttloff,
G. m. b. H.
Chemnitz, Müllerstraße 46.

Photographien
Vergrößerungen
Schmucksachen mit Bild
Unterzeichnete empfehlen sich zur Anfertigung von Aufnahmen jeder Art und bitten,
Weihnachtsaufträge rechtzeitig aufzugeben.

Albin Uhlig | **Herm. Schmidt**
Bahnhofstraße 11 | Wollinerstraße 11
Fernruf 213. | Fernruf 832.

Wir suchen für unsere Aluminium-W-Fabrik
1 Borarbeiter für die **Werkzeugschlosserei.**
Sämtliche Erfahrung verlangt im Bau von Blechwerkzeugen, Schritten und Stangen. Ausblick auf spätere Meisterstellung. Ausf. Angebote m. Zeugnisabschr., Ansprüchen, Eintrittstermin erbeten.
S. Kidel & Co., Cassel.

Redegewandter Herr
aus der
Blechbearbeitungsbranche
mit vielen Erfahrungen im Schnitt- und Stangenbau von größter Pressenfabrik für die Kasse gesucht. Aus der Praxis hervorgegangener Herr, welcher zeitweise auch im Konstruktionsbüro tätig sein kann, wird berücksichtigt. Gest. Angeb. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter W. Z. 8567 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Krawatten u. Binder
— Braunwappen —
in modernsten Ausführungen und Dessins in jeder Preislage.
— Größtes Lager am Platze. —
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hergert's Nachf., Markt 7.

5000 Mark
aus Privathand sofort gesucht
gegen 10 Proz. Zinsen und monatliche Rückzahlung.
Die Sache eilt und bitte kurzentschlossene Geber ihre Adresse unter W. Z. 8562 an die Geschäftsstelle ds. Bl. senden zu wollen.

Morgen, zum Marktte
empfehle ich ff. Fertige, 4 Stück 2.- Mark, ff. Bäcklinge, das Pfund 6.50 Mark, in Risten billiger, ferner Appfel, das Pfd. von 1.20 Mk. an.
Z. Weiser.

Achtung!
Ein preiswertes
Gummimantel
ist zu verk. Wo? sagt das Auer Tg.

Paar Kinderschuhe
1 gute, große Kinder-mantel, Stahmsfest, billig (Marke 43) billig zu verk. Schneeburger Str. 21

Guterhaltener
Kinder-Rutsch
zu verkaufen.
Wiesengasse 19 III.

Herrenportpelz
billig zu verkaufen.
Reichenbach-Zentrum 21.

Zuchtvieh - Verkauf!

Sonntag, den 3. ds. steht ein starker Transport ganz erhaltener, hochtragender u. frischmelkender
Rühe u. Kalben

in meinen Stallungen äußerst preiswert z. Verkauf.
Paul Gerold, Zwickau i. S.
Bahnhofstraße 47, Hermannstraße 8-10.
Fernsprecher 80.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Arbeiterhiesel
aller Art in
Schönlins Schuhwarenhaus

heilvollendes, von hartem Willen mühen gebändigtes Weisheit...

Wochensamstag, 2. Dezember. Der Herr Graf v. ...

Schneewetter, 2. Dezember. Am Freitag...

Am Freitag, 2. Dezember. Das Kommando als Kohlen...

Wochen, 2. Dezember. Der dem Zusammenbruch des...

Wochen, 2. Dezember. Die letzte große Personen...

Wochen, 2. Dezember. Gutsdank. Am Dienstag...

Wochen, 2. Dezember. Eine Reichsdruckerei in...

Wochen, 2. Dezember. Eine ganze Schmeißerbande...

Gerichtssaal.

Wochen, 2. Dezember. Als Schlichter angefragt. Vor der dritten...

Wochen, 2. Dezember. Die englische Note über die...

Letzte Drahtnachrichten.

Wochen, 2. Dezember. Die englische Note über die...

Wochen, 2. Dezember. Die englische Note über die...

Wochen, 2. Dezember. Die englische Note über die...

Von den Ostpreußen.

Wochen, 2. Dezember. Haus Doorn teilt mit: Das...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die englische Blätter...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Wochen, 2. Dezember. Die deutsche Industrie und...

Vertical text on the left margin: die Leiche, gut tun, etc.

Vertical text on the right margin: Wer etwas zu verkaufen hat, etc.

